

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter**

Tarangambadi, 01.01.1757-30.06.1757

25. Mai 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184473

Eod: bezeugte einer von uns eine kranke Christin Leibsch 91.
die aus dem ganzen Körper sehr krank ist. Sie be- nimmte kranke
zeugte das sie sich an Christum halte und in ihr Christen.
seiner Leiden und Tugenden Vergabung aller Tugenden
suche. Die Koth, die sie seit mehreren Jahren fort
brachte, hat sie getrieben auch das Blut von ihrem
Leibe mehr als vorher erst zu geben. Eine
ihre Bekannten aus dem Lande war bei ihr, mal
ihre noch eine Freundin ist. Dieser redete man zu, sich
auch zu dem Herrn zu wenden. Sie war sehr, das
es nun geschehen sollte. Sie hat öfters viel Gutes
gesagt und auch schon seit gewisser Zeit gebilligt.
Sie sagte zu der kranken Christin: nun auch und
bete zu dem Herrn. Man hing zuletzt die kranke
Christin, ob sie den ihren freundschaftlichen Wunsch
Mort der Ermahnung gesagt, darauf die Freundin
antwortete: ja, das hat sie gethan, und ich werde
nun auch folgen können.

Am 20^{ten} = Montag des Monatsfundes, freytag des Ermahnung
heiligen Geistes ging man früh mit dem Arme an Erleuchtung.
Die Materie vom heiligen Geiste durch, sagte ihnen
einige Einsichteln gehörig, zeigte ihnen, wie sie
wunderbar ist, das heilige Geist von, und wie
sie, Gott darum im Namen, ihren Christen durch
gibt und also Leibsch zu helfen.

Eod: wurde auch mit diesen Nachmittags nach Gepräch mit
Tellerarte. Es wurde zuerst von der großen Freuden.
mit einem Erasmianer und dem Lande mochte
sich auch einige aus dem Orte selbst zu gefallen.
Als man sie dann wo sie für waren, sagten
sie das sie auch Kunnamarudür waren. Man
sprach ihnen zu, wie sie zu sein sollte, und

jetzo für mich? Der antworteten: es ist eine Ge-
zeit welche diesen Abend für mich angesetzt, zu mal-
schen und mich bis früh frühend Braumans
gebeten sind. Man sprach weiter: wie ist das
solche Braumans so bei der Pagode stehen und
lesen? Der: Nein. Ich: ist es aber das ein
Hauelang, solig zu werden? Der: Ja. Ich: woher
kocht: wie sieht es aber die Saligkeit? Es ist
das welche jetzt nicht das was ist es was in der
Jahr. Es ist jetzt noch ein Braumans und ein Jahr.
fünfzig Jahre nach welcher wir aus dem Jahr: nicht
ander als was ist es und einen Altes anzu-
machen. Man sprach ihm aber das solches ein
großes Unterzucht, weil sie nämlich ein Jahr
nach mit der feiligen Erde, Boden und den Glänzen
ein Braumans, jetzt. Es gab dieses zu, sagte
aber, es ist jetzt Kaligung oder die böse Zeit.
Man sagte: woher ist die böse Zeit gekommen. Er:
von Gott. Ich: immer noch das das ist ein feiliger
Gott sein böse kommt von ihm sondern nicht
hat einen anderen Ursprung, nämlich den Vater. Er:
das ist ja auch von Gott gekommen. Ich: aber nicht
als Kind und als ein böse Engel, sondern als
ein guter Engel. Er: wie aber von Gott ab, und
welche ist die Ursache der Mangel zu den Tugend. Der
andere sagte mit einem abgemessenen, Mann: die erste
Ursache ist das und. Ich: ja mal und die sieht es
nicht, ist das sie durch Gebet erlangen. Es ist
stehen man ist die Erde von Jahr als Gildard
und Altes der Mangel noch und welche sie. Da
man in der Braumans Straße dem Braumans
man ein Braumans. Man sprach das man ihn
Lunen

Lina und hing das mit ihm an zu sprechen. Er
 schied sich aber und sagte: wir könnt ihr ein
 Jahr verzeihen. Wenn verzeihen ihm für ein Jahr
 ihre Verzeihen galten, wenn ihm nach dem Willen Got-
 tes und den Befehl unsers Königs den Weg zum
 Leben zu zeigen; und wir wir als wir zum Erlösung
 ihrer Verzeihen ihre Wünsche annehmen und durch-
 setzen in denselben verantwortliche Abreise und fest-
 setzten in Absicht der Erlösung Gottes und der Ein-
 satz den man Gott pflichtig sein folglich auf seinen
 Absicht in Absicht der Herrschaft mit Gott an-
 setzen: welches man die Wünsche besonders nicht
 vornehmlich von der Art und Weise die Dinge zu til-
 gen bezieht. Es können immer mehrere sagen so
 das endlich der Herr bis an 100 Personen wurde
 die jetzt alle aus dem Lande waren. Die ersten
 mit Genehmigung und approbation der Notary
 an. In der Mitte ihnen warst, und einige geringe
 Einkünfte, welche sie zu sich aber bald beaufwanden
 ließen. Als, da man auch die Klatsche von ihren
 Taten, welche der eine die Wichtigkeit von den Folgen sind
 und folglich auf Mittel setzen der Dürre Substitution;
 da man ihm aber zeigte wie der Mangel der selben
 Dürre wegen Gott anständig, ja einem Gebahren Man
 zum Unvermögen, so ist zuwider waren so gab
 er sich bald dahin. Ein anderer sagte Gott ist doch
 allgegenwärtig das er er auch in den Götzen ist
 und Lina wie ich in demselben war. Ich:
 Linderwegen: wurde ich noch einen anderen Man
 unter uns in einem Lande, seine Taten, seine
 allerbester Dinge den anderen und bestärkte solche.
 Ein anderer sagte: ich hab ja auch einen und ein

den. Jes: diesen wol aber kein Bilden. Einer baden
 hat den andern das wir kein Bilden sollten. Da-
 rauf sprach der andere: was soll ich den die Lüste
 Jes: um noch den Augen und der Betrüger sein auf der
 dem Gewissen in etwas gewisheit zu geben und das
 mehrer Gerecht dem Volke vorzulegen und wir auch
 demselben zu unterrichten. Andere billigen sol-
 che. Darauf sprach ein anderer mit Bitterkeit böse
 zu werden, das wir so sprach gegen einen: aber ma-
 chen schlägt ich den auf einen Stein die Soldaten
 sollte so verdammt lob. Jes: was unordentlich lobt
 mich man so nicht mit Güte gewisheit den mit
 Harnen in Ordnung gebracht werden: so würde
 ja sonst kein Hindernis unter den Menschen
 statt finden, wenn ein jeder nach seinem Willen
 wolte. Es liegt ich nicht und das zumal sollte man
 kind man so nicht folgen will. Es begehrt dies
 wol und sollte also weiter nicht einander. Man
 verstande noch: Gott gnädig uns wegen unser
 Unarten auch mancherlei Weise, wunderbarlich
 einigen, fassen; bald mit Krieg, bald mit Hunger,
 bald mit dem Unflath und doch soll ich nicht
 zu ihm werden, auch unter seine Hand demüthigen
 und in Christo Gnade suchen: fange so doch an, bittet
 Gott zu demselben. Gedenkt gleichsam,
 wie noch auch das letzte Gericht und die Auferstehung
 an demselben. Als man ein Linsen so wol als
 einen Stein sehen zeigte und den letzten, einen
 noch als, verstand man sie so ganz falsch, aber kein
 Licht so anzusehen. Man verstand ihn, dass
 Forderung vom Herrn, und ging weg. Die nächsten
 untereinander was man ihnen vorgetragen als man
 lassen

Wachung.

Zu einem andern aus uns wachend, ganz könnig
Maiben auf Pontischeu gebraucht, durch einen
Ehrichen, gegen welchen sie ein groß Anlangen
bezeugt, und aus uns zu stehen. Sie steht mit
gar besondern Aufmerksamkeit die Mißver-
gung der Justiz der könnigen, die sie malen
man mit möglichstem Glimpf zu thun sucht an
sich bezeugt, das sie sich nicht an Unbezeugung
helfen, aber das sie sich nicht völlig zu einem
Wachung der Religion unpassend, steht.

Am 20ten wurde eine von uns zu einer Prand, Erstlich
Ehrichen in Wölpateiam gemacht. Man fand sie in Prand, Ehrichen
Ehrichen fassend, und in demselben Unter-
suchung unter göttliche Willen. Unter andern sagte
sie: ich habe an meinem ganzen Leibe große Schmer-
zen, ich glaube aber an Jesus, der mich, wie La-
zarum, auferweckt hat und wird: betet doch für mich.
Unter Wölpateiam wachte man mit einigen Anstän-
den von der unerlösten Sünden-Anschuldigung und von dem sel-
ten Anstän Jesu Christo.

Mit einem, sehr kleinen, National-Gesetz, und Monatlich. Para-
Ehrichen, wurde für eine von einem aus uns ein nesis.
monatliche Paranesis gehalten, und in demselben Acte 11.
18. zum Grunde gelegt: aus welchen Anstän-
Monten, wachend man sie paraphrasirt, ge-
gibt wurde. 1. Wir der seligen Geist und des Jesu, haben
ein allgemeines Gut und alles von Gott zu empfangen,
wachend, und durch Ehrichen wachend, wachend. 2. Wir
deselben anstän, Manne, wachend, wachend, wachend,
Ehrichen, und unter demselben, durch Ehrichen,
vorher als Lammend, steht völlig sie im ganzen.